

lung der kurialen Ämter (Kammer, Kanzlei, Audientia, Pönitentiarie). Ein eigenes Kapitel widmet sie den Personen aus den böhmischen Ländern, die an der Kurie langfristig tätig waren (S. 55–106): Friedrich von Pernštejn, päpstlicher Pönentiar, ab 1304 Erzbischof in Riga (nominell bis 1341); Hermann von Prag, Auditor sacri palatii und später Bischof in Ermland (1339–1349); Johannes von Dražice, Bischof von Prag (1301–1343), der sich 1319–1329 in Avignon aufhielt. Personenbezogene Aspekte bestimmen die weiteren Abschnitte zu an der Kurie kurzzeitig bzw. wiederholt lebenden Klerikern oder Avignon öfters besuchenden Geistlichen (z. B. Johannes Volek, Probst von Vyšehrad). Ausführlich werden Legaten, Nuntien und Kollektoren, Gesandte und Diplomaten König Johanns des Blinden sowie die mündliche und schriftliche Kommunikation zwischen der Kurie und den böhmischen Ländern untersucht (S. 140–176). Von der summarischen Schilderung des Geschäftsgangs in den päpstlichen Ämtern und der Aufgabe der Prokuratoren (S. 167–175) geht die Vf. zu seriell ausgestellten Schriftstücken für böhmische Empfänger (mit tabellarischer Darstellung von Provisionen und Exspektanzen nach Diözesen, S. 179–183) über. Detailliert sind weitere – in der Forschung für das 14. Jh. vernachlässigte – Gratialurkunden behandelt (S. 183–225): Dispense de defectu natalium für Kleriker (mit einem wertvollen Vergleich für den ganzen orbis Christianus 1335–1339, S. 194–196), Dispense (de matrimonio contrahendo, de matrimonio iam contracto) für Laien, Lizenzen (de eligendo confessorem, in articulo mortis, de altare portatili, de celebracione misse ante diem, de celebracione locis interdictis) und conservatoria für kirchliche Institute und Laien. Das letzte Kapitel (S. 226–251) befasst sich mit Äbten bedeutender Klöster und Stifte (Břevnov, Zbraslav, Sedlec, Strahov, Hradiště) als Exekutoren der päpstlichen Urkunden (mit Tab.). Der Schluss des vorbildlichen Buches bilanziert nicht nur die Ergebnisse, sondern bietet Überlegungen zum spätm. Benefizialsystem mit einer Kritik an der immer noch verbreiteten Auffassung von dessen lediglich negativen Einwirkungen auf die Gesellschaft. Es folgen eine französische Zusammenfassung (S. 259–263), Quellen- und Literaturanhang sowie ein Personen- und Ortsregister.

Jan Hrdina

Le radici umanistiche dell'Europa. Coluccio Salutati cancelliere e politico. Atti del Convegno internazionale del Comitato nazionale delle celebrazioni del VI centenario della morte di Coluccio Salutati, Firenze-Prato 9–12 dicembre 2008, a cura di Roberto CARDINI / Paolo VITI (Humanistica. II serie 2) Firenze 2012, Ed. Polistampa, XXI u. 432 S., ISBN 978-88-596-0681-9, EUR 30. – In der Einleitung weisen die Hg. auf die intensiven Forschungen der letzten Jahrzehnte über Salutati hin. Es verwundert ein wenig, dass die Auswahl-edition von Hermann Langkabel (vgl. DA 39, 630 f.) den Vf. der Beiträge ebenso unbekannt ist (sie wird nur beiläufig zweimal zitiert, aber nirgends benutzt) wie die gesamte deutsche sowie ein Teil der amerikanischen und französischen Forschung. Das gilt nicht für den einführenden Beitrag des Amerikaners Ronald G. WITT, Alla ricerca di Coluccio Salutati: una prospettiva americana (S. 1–13). W. war ein Anhänger der Thesen von Hans Baron, wonach die wenigen Jahre (1390–1402) der Auseinandersetzung von Florenz mit Giangaleazzo Visconti